

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 52 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 128.

40. Jahrgang.

Freitag den 22. August 1879

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

## Warnung.

Am Dienstag den 26. d. M. Morgens 8 Uhr findet die Besichtigung der Truppen der Garnison Stuttgart auf dem Schmiebener Exerzierfelde, das sich auch auf einen Theil der Markung Fellbach ausdehnt, statt.

Da bei dieser Besichtigung größere Kavallerie-Evolutionen gemacht werden, so wird zu Vermeidung von Unglücksfällen das Publikum vor Betretung des Exerzierfeldes hiezu öffentl. verwarnt.

Am 21. August 1879.

K. Oberamt:

A.-B. Frisch.

## Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sankt und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sanktsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sanktanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Vorg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Vermögens-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Weibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Vermögens-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 13. August 1879.

Königl. Oberamtsgericht. Herdogen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	13. August 1879	Wilhelm Dreher, Schäfer u. Wittwe in Neckarrens.	10. Novbr. 1879 Vormittags 9 1/2 Uhr.	Neckarrens.	Vermögensverkauf 7. Nov. 1879 Vorm. 9 1/2 Uhr.
"	"	Anton Kieger, Fuhrmann in Waiblingen.	6. Nov. 1879, Vorm. 9 Uhr.	Waiblingen.	Vermögensverkauf 1. Nov. 1879 Vorm. 9 Uhr.



## Die Original SINGER Nähmaschinen

sind unübertroffen an Güte, Leistungsfähigkeit und Dauer und deshalb die beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Dieselben werden ohne Preisserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von

M. 2

abgegeben, um dadurch auch den Unbemitteltesten die Anschaffung einer der besten, zum Erwerb dienenden Maschinen zu ermöglichen und sind ausschließlich zu haben bei

G. Neidlinger, Stuttgart, Marienstrasse 10.



Waiblingen.

## Socken-Ausverkauf.

Um mit einem Theil gut von Sand gestrickter

## Baumwollsocken

zu räumen, werden solche außergewöhnlich billig abgegeben von der Armenbeschäftigungsanstalt dahier bei

3m. Scheffel.

Waiblingen.

## Kindfleisch

per Pfund 13 Pf.

bei

Mezger S e h.

Für Jedermann unentbehrlich!

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Handbuch  
des neuen deutschen

# Prozess-Verfahrens

für den

Bürger und Geschäftsmann.

Nebst einem Anhang von  
Mustern zu amtsgerichtlichen Prozessschriften, Kostentafeln und dem  
Gerichtsvollzieher-Tarif.

Von

Friedrich Rapp,  
Kreisgerichts-Secretär.

— Zweite Auflage. —

8 Bogen in 8°. Preis cartonnirt 1 Mark.

Verlag von Oscar Leiner in Leipzig.

Waiblingen.

# Ulmer Münsterbau-Loose

Ziehung 15. Dezember 1879.

Hauptgewinne: 20,000 M., 10,000 M.,  
1000 M. etc.

à 1 Mark

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



## Benedictiner

### Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster  
stammenden Rezept fabrizirt und nur en gros  
versandt von

C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover.)

Der Benedictiner ist bis jetzt das kost-  
barste Hausmittel und deshalb in jeder Familie  
beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur  
aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die  
Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau  
eines zerrütteten dahinsiehenden Körpers un-  
bedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei

Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen,  
Blähungen, Hautausschlägen (Plechten), Athemnoth, Sicht, Rheumatis-  
mus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden  
und vielen andern Störungen im Organismus

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben,  
matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die safranfarbige  
Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her  
und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ ver-  
schlossen und mit dem geschützten Etiquet versehen.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl.  
freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Ver-  
sandt gegen Nachnahme durch nach-  
stehende Niederlagen. En gros-Ver-  
sandt durch die Fabrik.

Attest: Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Bernhard Haberkorn in  
Beonberg bei Witterteich in Bayern (Oberpfalz), berichtet: Wo alle Arzneimittel  
vergebens waren, nahm mein Leiden: Sausen im Kopfe, Verdunkelung des  
Augensichts, Müdigkeit der Beine und Füße, stete Schlaflosigkeit, sowie  
Geschwulst an den beiden Fußknöcheln bis an die Waden schon nach Ge-  
brauch von 2 kleinen Fl. Ihres Benedictiner bedeutend ab und sind mit der  
dritten ganz verschwunden bis auf einige Spuren der Geschwulst. Ich bitte um  
fernere Zusendung von 5 Flaschen Benedictiner und werde mir die weitere Em-  
pfehlung dieses so heilsamen und gefunden Mittels stets angelegen sein lassen etc.

Niederlage in Waiblingen bei

C. F. Buch.

Waiblingen.

# 2 Schlafgänger

werden gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Gelder

in kleinen und größeren Posten ver-  
mittelt billigst unter coulanter Bedingung.

W. Schlotterbeck,  
Rosenastr. 3 Cannstatt.

Waiblingen.

## Das Gehmograss

von 5 1/2 Brl. hat zu verkaufen.

Wittwe Saas.

Waiblingen.

Eine freundliche

## Wohnung

hat an eine kleine Familie bis Martini zu  
vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Lehrer, Beamte, Kauf-  
leute, Agenten, die sich n. ben-  
den, bei mit dem  
Vertrieb einiger gediegener, billiger und  
leicht abzunehmender Prachtwerke befaßt  
wollen, belieben sich unter Angabe guter  
Referenzen an Ludwig Magg in  
Konstanz (Baden) zu wenden. Hohe  
Provision und coulanteste Bedingungen  
werden zugesichert.

Schrader's weiße

## Lebens-Essenz

findet täglich neue Anerkennung  
als bestes Hausmittel bei Magenbe-  
schwerden jeder Art, Appetitlosig-  
keit, Magenkrampf, Hämorr-  
hoiden etc.

Herr N. Stolz, Zehmeister von  
Mannheim schreibt: Durch Ihre vor-  
züglich: weiße Lebens-Essenz hat meine  
Schwiegermutter ihre seit Jahren ge-  
schwächte Gesundheit vollständig  
wiedererlangt und hat sich seit  
Monaten kein Rückfall gezeigt.

Fl. 1 Mark. Apoth. Jul. Schrader,  
Feuerbach.

In Waiblingen zu haben bei

C. F. Buch.

Bösartige Knochen- und Fußgeschwüre, nasale  
und trockene Flechten, Salzfuss u.  
offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt  
durch das berühmte Schrader'sche Pflaster  
(Indian-Pflaster). Pap. 3 M.  
Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Herr Pfarrer Zwingmann,  
Ebermannstadt schreibt: Beehre mich,  
ergebenst anzuzeigen, daß Ihr In-  
dian-Pflaster meiner Schwester sehr  
gute Dienste leistete, indem sie be-  
reits nach 8 Tagen von ihrem  
Uebel (Salz-Fuß) an dem sie seit  
5 Jahren mehr oder weniger litt  
und allerlei brauchte befreit war;  
sie ist voll Dankes gegen Sie und  
Anpreisung Ihres vortrefflichen  
Pflasters.

Rechter  
Schrader'scher  
Trauben-Krampf-Honig  
vorzüg-  
liches Heil-  
mittel für Erwachsene u.  
Kinder. In Fl. à 1, 1/2 u. 3 M.  
Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Vorräthig zu haben bei C. F. Buch.

## T e l e g r a m m e.

**Wett, 20. August.** „Ellendr“ will wissen, der Botschafter Karolyi werde zum Nachfolger Andrássy's ernannt werden. Die Ernennung werde noch in dieser Woche erfolgen.

**Petersburg, 20. August.** Der „Regierungsbote“ veröffentlicht kaiserliche Reskripte an die Generale Dondukoff-Korsakoff und Stolypin, in welchen denselben die allerhöchste Anerkennung für ihre Thätigkeit in Bulgarien und Ostrumelien ausgedrückt wird.

**Wien, 19. August.** Der Kaiser ist heute aus Fisch hierher zurückgekehrt und hat von den neuernannten Ministern den Eid entgegengenommen.

## W ü r t t e m b e r g.

**Strümpfelbach im Remsthal.** In hiesigen Weinbergen sind gefärbte Trauben zu treffen.

**Schnaitz, 21. Aug.** An der Kammerze des Samuel Bahlinger hier sind reife Trauben zu treffen.

**Stuttgart, 20. Aug.** Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und v. Preußen werden in seiner Eigenschaft als General-Inspektor der 4. Armee-Inspektion einen Theil der Truppen des 13. Armeekorps zwischen dem 25. und 27. August besichtigen.

Seine Kaiserliche Hoheit werden von Lindau kommend über Friedrichshafen und Ulm in der Nacht vom 24. auf 25. d. M. 12 Uhr 45 Min. in Stuttgart eintreffen.

Am Montag den 25. Morgens 8 Uhr findet sodann die Besichtigung der Truppen der Garnison Ludwigsburg auf dem gegenwärtig für die Regimentsübungen benutzten Felde bei Wödingen, am Dienstag den 26. Vormittags 8 Uhr die Besichtigung der Truppen der Garnison Stuttgart auf dem Exerzierfelde bei Schmiden statt.

Am Montag Abend 9 Uhr soll vor dem Schlosse in Stuttgart ein großer Zapfenstreich stattfinden.

Die Abreise Seiner Kaiserlichen Hoheit nach Ulm erfolgt am Dienstag Nachmittag 3 Uhr 58 Min.

Am Mittwoch den 27. früh 7 Uhr wird bei Dornstadt die Besichtigung der Truppen der Garnison Ulm und unmittelbar nachher die Weiterreise Seiner Kaiserlichen Hoheit über Roth am See nach Rothenburg a. T. erfolgen.

**Schorndorf, 19. August.** Das Tübinger Bataillon unter Oberstleutnant v. Sarwey hat gestern mit 3 Kompagnien hier, mit der andern in Urbach und Weiler, Quartier genommen auf seinem Wege von dem Schießplatze bei Gmünd zu den Regiments-Exerzieren bei Waiblingen. Die vielen Einjährig-Freiwilligen, meist norddeutsche Studenten von Tübingen, geben dem Bataillon ein auffallend strammes und elegantes Aussehen, jeder 3te Mann scheint die Schnüre an der Afschklappe zu tragen. Leider traf einen sehr gut präparierten Trompeter von der Bat.-Musik (Berliner) schweres Mißgeschick. Im Hause des Kaufm. Bauerle einquartirt, sagte er diesem um 9 Uhr Gatenacht, im Scherze bittend, man möge ihn nicht verschlafen lassen. Er lag mit einem Felbwedel in einem Zimmer, ist, ohne daß dieser es bemerkte, auf unerklärliche Weise zum Fenster hinaus- und 2 Stock hoch aus's Pflaster gefallen, und wurde nach Anlegung des ersten Verbandes mit dem Frühzug nach Stuttgart verbracht. Nach einer gegen seinen Quartierherrn, der ihn im Hof höhnen hörte und sogleich aufsuchte, gethanen Aeußerung, „er habe, um nicht zu verschlafen, sich auf's Bänkchen gesetzt“, schielte er auf die Fensterbank gesehen, eingeschlafen und hinausgefallen zu sein.

**Elshausen, 18. Aug.** Heute Nachmittag 4 Uhr stürzte dem „Haller Tagbl.“ zufolge ein sehr braver, fleißiger Mann, J. Bauer, bekannt unter dem Namen Schreinerzweber, nur etwa 2 Meter hoch in der Scheune herunter und war sofort eine Leiche.

**Weingarten, 19. August.** Im hiesigen Spital starb am letzten Sonntag ein junger Mann, welcher am vergangenen Freitag (Maria Himmelfahrt) nach vorausgegangenen Streitigkeiten in einem Wirthshause zu Schlier von drei Burschen angefallen und durch Stöße und Trette heftig mißhandelt wurde, daß er bewußtlos liegen blieb. Die nach seiner Verbringung in den Spital eintretende ärztliche Hilfe war bei der schweren inneren Verletzung (die Sektion konstatierte ein Loch im Dünndarm) erfolglos. Die der That Verdächtigen sind in Haft. — In der vorigen Woche erkrankt beim Baden in einem Weiher in der Nähe der Stadt ein 16jähriger braver Jüngling.

**Vom Hällischen, 18. August.** Es ergeht uns beinahe wie den Aegyptern: Läßt die eine Plage durch die Fuchsbrüder in etwas nach, so wird unser freundliches Bühlerthal von einer noch unangenehmeren heimgesucht. Ganze Banden von Zigeunern durchziehen gegenwärtig daselbe, nicht bloß um zu sechten, sondern auch um durch ihr unverschämtes, zudringliches Benehmen die Leute außer Rand und Band zu bringen. So quartierte sich am Samstag Nachmittag, nachdem sie sich einige Tage außerhalb des Ortes aufgehalten, eine zahlreiche Bande in der Brauerei zum Döfen in Oberfontheim ein. Ihr unverschämtes Benehmen nöthigte endlich

den Besitzer, sie zur ruhigen Entfernung aufzufordern. Als sie aber dieser Aufforderung Hohn und thatsächlichen Widerstand entgegensetzten, entfernte sie der Besitzer mit Hilfe seiner Knechte und unter dem Beistande zahlreicher Nachbarn gewaltsam aus dem Hause und aus dem Orte, was Gelegenheit zu einer famosen Keilerei gab. Der ganze Ort ist über die zudringlichen Zigeuner aufgebracht und sehrwünscht man, von dieser Landplage inständige Verschont zu werden.

**Freudenstadt, 19. Aug. (Gewerbeausstellung.)** Die Gewerbeausstellung wird den 26. d. M. feierlich eröffnet werden. Der Ausstellungsplatz ist unsere äußerst geräumige Turnhalle. Für die auswärtigen Besucher, die auf der Stuttgarter-, Zigelberger- und Nurgthalsstraße hieher kommen, ist der nächste Weg zu derselben durch die neu angelegte prächtige Zufahrtsstraße zum Bahnhof, während es für die Besucher, kommend auf der Straßburger- und Loßburgerstraße die Bizinalstraße zwischen dem Kirchhofe und der Zeh'schen Ziegelei oder der Reichsstraße ist. Die Turnhalle ist von einem großen Rasenplatze, dem Festplatze, umgeben, liegt ganz in der Nähe der Zufahrtsstraße, so daß sie für jeden Besucher, der von dem Bahnhof kommt, in kürzester Zeit erreicht werden kann. Sie ist von Norden nach Süden gebaut; ihre Längsseiten gehen von Norden nach Süden. Die Länge derselben beträgt 33 m, ihre Breite 18 m und besteht aus einem Hauptschiff und 2 Seitenschiffen. Man gelangt durch 3 Portale in das kolossale Innere derselben. Der Haupteingang liegt nach Norden, die beiden andern Eingänge an der östlichen und westlichen Seite. In den beiden Seitenschiffen wurden für die Ausstellung 14 Abtheilungen, geschieden durch Verschläge, auf jeder Längsseite je 7, eingerichtet. Sie sind gegen das Innere des Hauptschiffes offen und mit Tischen für die Ausstellungsgegenstände hergestellt. Mitten durch die Halle geht vom Hauptportale aus ein breiter Gang, unterbrochen von einem Springbrunnen in der Mitte. Zu beiden Seiten desselben strecken sich wieder lange Tische hin, die noch zwischen den abseits liegenden Abtheilungen Gänge für die Besucher lassen. Vom östl. Portal führt ein breiter bedeckter Gang zu einer neu aufgeführten 30 m langen und 8 m breiten Halle, die für die Ausstellung von Maschinen und Ackergeräthen bestimmt ist. An deren nördl. Ende befindet sich eine nach neuester Konstruktion angebrachte Windmühle. Auf dem Raume innerhalb der Turnhalle, der Maschinenhalle und des verbindenden Ganges ruht das Auge auf einem grünen Rasenplatz mit reizenden Bosquets, in deren Mitte ein großer Springbrunnen in dickem Strahle sein Wasser hoch gen Himmel wirft. Das Arrangement der Ausstellungsgegenstände besorgt Hr. Inspektor Baer von der kgl. Zentralstelle. Trotz des kolossalen Raumes, der zur Verfügung steht, wird die Halle kaum hinreichen zu der Masse von Ausstellungsgegenständen, die zum Theil aus der Stadt, zum Theil aus dem Bezirke angelangt sind. Zur Erfrischung für die Besucher ist von Kappenwirth Lauser eine große Trinkhalle errichtet. Niemand w'rd sie, was Speisen und namentlich den edlen Gerstensaft anbelangt, unbefriedigt verlassen. Die Ausstellung dauert 4 Wochen. Beim Abschluß findet die Lotterie von 15,000 Loosen à 1 M statt. Das Entree ist auf 40 J festgesetzt. Die Einwohnerschaft ist sehr beschäftigt, durch Bekräftigung und Befestigung dem Ruf der Metropole des Schwarzwaldes alle Ehre zu machen, und den Besuchern durch bekanntes, freundliches, blederes Entgegenkommen ihren Besuch dankbar zu erwidern. (Schw. M.)

## D e u t s c h e s R e i c h.

**Berlin, 18. August.** In Marine-Kreisen sieht man mit großem Interesse dem Urtheil des dritten Kriegsgerichts in Sachen des Capitäns zur See Grafen Monts entgegen. Die neue Instanz gründet sich, wie die „Berl. Mont.-Ztg.“ wissen will, auf eine Anklageschrift des Chefs der Admiralität gegen diesen vordemten See-Offizier — eine Anklageschrift die in direktem Widerspruch mit dem vorthellhaftesten Urtheile steht, welches die Kameraden und Fachgenossen desselben sich über ihn gebildet haben. — Wie schon früher bemerkt, glaubt man, daß der Bau größerer Panzerschiffe bald sistirt werden dürfte. Bei den jetzigen Schießversuchen von Krupp auf dem Schießplatz in Meppen haben die Geschosse einer 24-Cm.-Kanone eine Panzerplatte von einer Eisenstärke von 20 Zoll und die dahinterlagernde Balkenlage nicht allein durchschlagen, sondern sind noch etwa 3000 Meter weiter geflogen. Solchen Kanonen gegenüber ist jeder Panzer nutzlos.

— Man schreibt der „Arz.-Ztg.“: Im Laufe des vorigen Jahres hatte das Reichs-Gesundheitsamt einen Gesekentwurf über Einführung der obligatorischen Leichenschau ausgearbeitet, welcher dem Reichskanzleramte überwiesen wurde und daselbst bis jetzt verblieben ist. Dem Vernehmen nach sind gegen die vorgeschlagene Einführung der Leichenschau mehrfache Bedenken laut geworden. Derselben sind zum Theil praktischer Natur auf Grund gemachter Erfahrungen, zum Theil beruhen sie in dem Widerstande, den einzelne Bundesregierungen gegen das Gesetz erheben. Die Hauptschwierigkeit in Bezug auf das Gesetz besteht in der Kostenfrage, da, abgesehen von den Kommunalverbänden, auch die Beteiligten in jedem einzelnen Falle mit Kosten belegt werden müssen. Außerdem kommt

In Betracht, daß sachwissenschaftlich gebildete Personen in den meisten Bezirken zur Uebernahme der Funktionen von Leichenschauern nur schwer zu gewinnen wären und wenn ihre Thätigkeit eine so kostspielige werden würde, daß ein Ersatz der Kosten durch den Bestattungsbetreibenden überhaupt geschlechlich nicht durchzuführen läßt. In Preußen z. B. ist die obligatorische Leichenschau in einigen großen Städten, z. B. Berlin und Königsberg, eingeführt. Ohne große Schwierigkeiten vollzog sich diese Einführung in den Städten, wo Fachleute in vollem Maße vorhanden sind. In den ländlichen Kreisen mußte man jedoch von der Heranziehung wissenschaftlicher Kräfte absehen, um die Beteiligten nicht allzu hoch zu belassen. Damit aber wird der Hauptzweck der Leichenschau, Epidemien rechtzeitig zu erkennen, fast ganz vereitelt. Der obengenannte Entwurf hat zwar nur Orte von 5000 Einwohnern und darüber herangezogen; aber auch gegen diese Beschränkung ist Widerspruch laut geworden. Die Verathungen über den Entwurf sollen in nächster Zeit wieder aufgenommen werden.

Ein raffinirter Schwindler, der, wie es scheint, die hiesige und auswärtige Geschäftswelt planmäßig gebrandschatzt hat, ist vorgestern in den Untersuchungsarrest abgeführt worden. Es ist dies ein gewisser Schreiber Krause, der unter der Firma „A. Krause's Verlagsbuchhandlung, Schwedterstraße 246“ Circulare in alle Welt sandte und die verschiedenen kaufmännischen Firmen für die Herausgabe eines „Specialadreßbuchs“ für die verschiedensten Industriezweige einlud. In der That ist es dem Schwindler aber nur um das Incasso der franco einzusendenden Geldbeiträge zu thun gewesen, denn nach Opferung derselben haben die Betroffenen von dem „Specialadreßbuch“ nie mehr etwas zu hören bekommen. Der Schwindel scheint im großen Maßstabe betrieben zu sein, denn es liegen jetzt bereits eine Anzahl von Anzeigen gegen den Industriekiller vor. Da aber wahrscheinlich noch viele ähnliche Verbrechen von Bekannten verübt sind und es der Behörde von Interesse ist, alle derartigen Fälle auf einmal gegen den Betrüger zu verhandeln, so dürften die etwa Benachtheiligten gut thun, ihre bezüglichen Anzeigen bei dem Untersuchungsrichter, Stadtgerichtsrath Hollmann in Berlin, einzureichen.

Die im kommenden Monat in Stuttgart stattfindende Versammlung des „deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege“ wird unter Anderem über die Nothwendigkeit der Anlage von Leichenhäusern verhandeln. Leider ist es Thatfache, daß es fast keinen Punkt der Sanitätspolizei giebt, welcher weniger Befriedigung gewährt, als das Beerdigungswesen. Die Anlage von Leichenhäusern in allen Gemeinden ist schon aus dem einen Grunde wünschenswerth, ja nothwendig, damit die Leichen den Lebenden nicht hinderlich, nicht schädlich werden. Pocken-, Typhus-, Cholera u. Leichen müssen sofort aus den Wohnungen der Lebenden geschafft werden können. Das ist namentlich für die beschränkt wohnende ärmere Bevölkerung dringend nothwendig. Am besten würde in dem geplanten Leichenschaugeleße oder in dem für Preußen projektierten Geleße, betr. die Anlegung und Benutzung von Beerdigungsplätzen, den Kirchengemeinden und Kommunalbehörden ein Zwang zur Erbauung von Leichenhäusern und zur Gestattung unentgeltlicher Benutzung, sowie den Hinterbliebenen ein Zwang zur Benutzung für an einer ansteckenden Krankheit verstorbener Menschen auferlegt. Wie wir hören, ist die Frage der Anlegung von Leichenhäusern an maßgebender Stelle bereits in Anregung gekommen. Hoffentlich werden die Verhandlungen des „deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege“ zur baldigen Entscheidung der Frage beitragen.

### Frankreich.

Paris, 16. Aug. Das Eisenbahnunglück zwischen Fleris und Montsecrät auf der Westbahn, welches durch den Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzug entstand, war deshalb so entsetzlich, weil es sich bei einem ziemlich tiefen Einschnitt und starker Curve ereignete, was die Maschinen der beiden Züge verhinderte, von den Bremsen in nöthiger Weise Gebrauch zu machen. Der Zusammenstoß war fürchtbar stark; man vernahm das Gedröhn auf mehr als 5 Kilometer Entfernung. Die beiden Lokomotiven sind vollständig ineinander gepreßt. Die Reisenden der ersten Wagen sind buchstäblich zerquetscht. 4 Reisende und 4 Eisenbahnbeamte wurden sofort getödtet und 27 Reisende und 3 Beamte verwundet. An den Folgen der Verletzungen starben seitdem noch zwei Personen. Der Unterinspektor des Eisenbahnhofs von Bassef wurde verhaftet.

Italien. Vor den Affisen in Lukanen (Süd-Italien) wird gegenwärtig ein Proceß so haarsträubender Art verhandelt, wie ihn die Phantasie eines Romanschriftstellers nicht grausiger erfinden könnte. Die Angeklagte ist ein Weib in den Sechziger Jahren. Braun, schlängelig, runzlig, macht ihr Anblick schauern. Das Verbrechen, wegen dessen sie zur Rechenhaftigkeit gezogen wird, ist eine unabsehbare Reihe von Kindermorden. Die Alte nahm es auf sich, alle auferwehlichen Kinder in Vallo nach dem Hospiz von Salerno zu tragen, statt dessen aber trug sie dieselben nach

Hause und tödtete sie. Das Motiv zu dieser Scheußlichkeit war Gewinnssucht, denn die Vergütung, welche ihr von Denjenigen bezahlt wurde, die ihr Kinder anvertrauten, sowie das Geld für die Fahrt nach Salerno trieb sie in ihre Tasche. Gegenwärtig hat sie sich bloß für 5 Morde zu verantworten, wofür die Beweise vorliegen. Von den fünf ermordeten Kindern waren zwei erwürgt und drei vergiftet worden. Der widerwärtige Cynismus, mit dem sie alle ihre zahlreichen Verbrechen bekannte, geht über jede Beschreibung. Das Gericht, unter dem Vorsitze des Cavaliere Samborg, verurtheilte sie, obgleich die Geschworenen keine Milderungsgründe zugaben, nur zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, weil ihre Verbrechen in die Zeit vor Erlass der königlichen Amnestiefielen. Die Alte heißt Rosa Bronzo.

### Verschiedenes.

Im Berner Oberland ist ein junger Tourist, Georg Webbing aus Frankfurt a. O., Stublosus der Rechte in Berlin, verunglückt. Er hatte mit zwei anderen Studenten die Schynige Platte bestiegen. Sie wünschten nicht wieder ins Bödeli von Interlaken hinunter zu steigen, sondern sich gegen Lauterbrunnen hinzuwenden. Dort den steilen Berghang hinunter führen schon schmale, kaum sichtbare Fußpfade; aber nur der Eingeborne kennt sie und man muß für einen so wenig gewöhnlichen Abstieg durchaus einen einheimischen Führer und Begleiter haben. Die drei Herren verschmähten einen Führer und stiegen allein gegen Zwillüschinen hinunter. Sie hatten unbeschlagene Schuhe und für diese ist eine steile, von der Sonne ausgedörrte Grasbalde gefährlicher als das Eis eines Gletschers. Man glitscht aus, ehe man es sich versteht, und wer an solchen Stellen in's Rutschen kommt, ist fast unrettbar verloren. Pfeilschnell geht es abwärts; der Körper kommt in's Rollen, wie ein Stein, bis irgend ein Abgrund oder eine felsige Bachrunse ihn aufnimmt. So erging es Webbing; einer seiner Freunde war hart bei ihm, als er ausglitschte; aber von Aufhalten war keine Rede, wie ein Gefchoß fuhr er neben ihm vorbei, gelangte bald auf sehr abschüssige Steinplatten, stürzte da noch etwa 80 Fuß abwärts und blieb im Gras unten liegen. Der Verunglückte wurde in das Wirthshaus von Zwillüschinen geschafft. Er ist bestimmungslos und scheint so bedentlich am Kopfe verletzt zu sein, daß der ihn behandelnde Arzt, Dr. Straßer von Interlaken, wenig Hoffnung für ihn hat.

(Von einer kuriosen Heilmethode) erzählt der „Oberschl. Anzeiger“ eine Geschichte aus Orjesche. Die Tochter eines dortigen Steinmehrs litt an einem geschwollenen Beine; so manches Mittel, welches Nachbarn und Bekannte angerathen, erzielte keine Besserung. Nun wurde ein kluger Schäfer gepolt, welcher der Geschwulst Einhalt gebieten sollte, und dieser meinte, es sei ein „Hexenschuß“, welcher nur durch Gegengift, hier also wieder durch einen Schuß vertrieben werden könne. Dem weißen Rathe des „Dr. Eisenbari“ folgte alsbald die Ausführung, zu der sich auch der vielvermögende gute Nachbar C. einfiel. Eine Schießwaffe mit der nöthigen Ladung, die der Schäfer über dem kranken Beine losknallen wollte, ward bald zur Hand. Nachbar C. nahm dem Schäfer aber das Instrument aus der Hand und schoß — ins Bein. Das verletzte Mädchen liegt nun schwerkrank darnieder, und jetzt wird wohl der Arzt vor die Lücke treten müssen.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Aug. Die Tuchmesse, von 195 Verkäufern befahren, verlief am ersten Tag (gestern) ziemlich flau, in Folge niedriger Anbote der zahlreich vertretenen Kaufslustigen. Die Ungunst der Witterung mag auch einigen Einfluß geübt haben. Die Preise erreichten theilweise die Höhe der vorjährig erzielten, theilweise blieben sie auch hinter den letzteren zurück. Die Turnhalle, insbesondere der Platz für Aufstellung der Buden, hat sich als durchaus zweckentsprechend erwiesen; einzelne Stimmen wünschten die Messe jedoch mehr ins Centrum der Stadt, die ausgiebigere Beleuchtung der früheren Verkaufshalle hervorhebend. Vom heutigen zweiten Verkaufstag, begünstigt durch freundlicheres Wetter dürfte mehr Leben zu erhoffen sein.

Jahrsplan. Soeben ist der Jahrsplan für die Strecke Stuttgart—Freudenstadt (Druck der Metzler'schen Buchhandlung) im gelbem Format ausgegeben worden. Abfahrt und Einfahrt geschehen beide aus und in der linksseitigen Geleisehalle. Als Beiblatt zum Jahrsplan der württ. Eisenbahnen vom 15. Mai ist beigefügt, ebenfalls gültig vom 1. September an, der Jahrsplan für die übrigen Strecken, bei welchen durch die Eröffnung der neuen Bahn Aenderungen (neue Anschlüsse, Abzweigungen etc.) eintreten.

Vom Welzheimer Wald, 18. Aug. Die Ernte ist in den Thalorten nahezu vollendet und sehr befriedigend ausgefallen. In den Bergorten wird sie erst in dieser Woche recht im Zuge sein. Die Aussichten auf eine vorzügliche Ernte sind groß, wenn das Wetter günstig bleibt. Die Flachsernte ist sehr gut anzusehen. Obst gibt es im Ganzen viel.